

Integrationsvarianten

Bernhard Dahm

Die Dissertation von Grit Grigoleit diskutiert die Versuche der Integration der Hmong nach Ende des Vietnamkrieges in den USA. Im einleitenden Kapitel werden die Hmong vorgestellt, die ursprünglich in China beheimatet waren und wegen der Eingliederungsversuche des chinesischen Reiches allmählich in die Bergregionen Südostasiens abwanderten. Ihren Lebensunterhalt bestritten sie vorwiegend vom Wanderfeldbau und dem Anbau von Opium. Ein großer Teil der Hmong war zur Zeit des französischen Protektorats Indochina bereits in Laos sesshaft geworden und hatten sich in Kämpfen gegen die Kolonialherren den Ruf erworben, furchtlose Kämpfer zu sein. Dies bewog die CIA gegen Ende der 1950er Jahre, als die USA nach der Niederlage der Franzosen in Südostasien den Krieg gegen die Kommunisten weiterführten, mit den Hmong Kontakt aufzunehmen. Seit 1961 wurden in den USA *Hmong Special Guerilla Units* ausgebildet, die gegen die *Pathet Lao* und gegen die vietnamesischen Streitkräfte kämpften. Diese enge Kooperation war Grund genug, nach der Niederlage der USA im Vietnam-Krieg, mehr als hunderttausend Hmong und ihre Familien aus Laos nach Thailand oder gleich in die USA umzusiedeln.

Damit beginnt der Hauptteil des Buches, der sich mit der Aufnahme der Flüchtlinge und deren Integration in den USA beschäftigt. Die ersten 3.466 Hmong kamen noch im Jahre 1975 in Amerika an, gefolgt von immer größeren

Gruppen. Im Jahre 1980 gab es allein 27.424 Hmong Flüchtlinge, im Jahre 2006 war die Zahl auf über 200.000 angestiegen, wobei zu bemerken ist, dass 2004/05 wegen der Schließung des großen, in Thailand eingerichteten, Hmong-Flüchtlingslagers *Wat Tham Krabok* noch einmal eine große Welle dazu gekommen war. Dies gab der Verfasserin, die sowohl in Südostasien als auch in den USA Feldforschung betrieben hat, die Möglichkeit, die Integration der bislang in Thailand verbliebenen Hmong mit der schon länger in den USA lebenden Hmong zu vergleichen, was im dritten Teil der Arbeit geschieht.

Eine überzeugende Analyse

Vorangestellt ist der Diskussion dieser Integrationsbemühungen ein theoretischer Teil, der sich mit den konzeptionellen Grundlagen zur Integration fremder Volksgruppen in den USA beschäftigt. Diese waren seit ihrer Gründung ein Einwanderungsland mit einer Vielzahl von Immigranten aus allen Teilen der Welt. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Zahl der Immigranten noch einmal stark zu, so dass 1965 eine neue Einwanderungsgesetzgebung erfolgte. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dieser neuen Gesetzgebung erbrachte neue Theorien zu verschiedenen Formen der Assimilation, die von der Verfasserin vorgestellt und in ihrer Untersuchung über die Hmong einbezogen werden. Die Hmong waren zunächst quer über die USA verstreut, bis es in einigen Regionen zu verstärkten Konzentrationen kam. Dazu gehörte vor allem der Mittlere Westen. Die Verfasserin wählte die Enklaven-Bildung in

Minneapolis/Saint Paul zum Ausgangspunkt ihrer detaillierten Untersuchungen über die Einbürgerung. Sie diskutiert die Entstehung und Rolle von Selbsthilfeorganisationen der Hmong. Einerseits ist diese hilfreich in Bezug auf Arbeitsbeschaffung, Staatsbürgerkunde, Computerkurse sowie die Vermittlung von Sprachkenntnissen, andererseits aber auch hilfreich zur Abgrenzung von der Mehrheitsbevölkerung und zur Stärkung der eigenen Identität.

Ausführliche Beachtung finden sodann die Auswirkungen der Transformation des Verhältnisses der Geschlechter und generationsbedingte Wandlungen, die

besonders bei der in der Diaspora geborenen zweiten Generation der Hmong sichtbar werden. Diese betrachteten sich schon jetzt mehrheitlich nicht mehr als *Hmong-American*, sondern als *Hmong-American*. Der inzwischen erfolgte Wandel wird bei dem Vergleich mit den 2004/05 in Minnesota eintreffenden Hmong aus Thailand schon sehr deutlich. Das Kapitel trägt die bezeichnende Überschrift: *Begegnung mit der Vergangenheit!*. Der Prozess der Einbürgerung dieser neuen Gruppe verläuft, wie die Verfasserin zeigt, wegen überzogener Erwartungen und der von den »alten Hmong« schon an die Realität angepassten Verhaltensmustern, durchaus nicht immer unproblematisch.

Die Arbeit ist mit ihrer Akribie und ihrer stets differenzierenden Betrachtungsweise nicht nur eine überzeugende Analyse der Integration der Hmong in den USA, sondern auch eine Mahnung zur Beachtung vieler möglicher Implikationen bei dem Versuch der Eingliederung kulturell und ethnisch fremder Volksgruppen, wie wir sie zurzeit in Europa erleben.

Grit Grigoleit

Integrationsvarianten.

Die Hmong in den USA

Bd. 3 der Schriften der Forschungsstelle Grundlagen Kulturwissenschaft, Uni Passau, ISBN 978-3-88849183-2

buchbesprechung

Der Autor war bis 1997 Inhaber des Lehrstuhls für Südasienskunde an der Universität Passau.